

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

0.85

Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehsbach, Hörs. Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Kaiserstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.- RM. Postkontonr. 168 67 Frankfurt am Main.

Samstag, den 13. Juli 1929

6. Jahrgang

Nummer 81

Von Woche zu Woche

Von Argus

Der abgelaufene Woche erregten die Verhandlungen zwischen den Verbänden des Interesses der politischen Interessenten die Aufmerksamkeit der größten deutschen Verbandsverbände den Staatsvertrag mit dem Reich, kurz Konföderat genannt. Der Vertrag regelt die rechtlichen Verhältnisse der katholischen Kirchen in Preußen, die Einteilung des Staatsgebietes in diözesane Bezirke, die Bischofswahlen, die Staatsdotationen an die Bischöfe, die Professorenernennungen in den katholischen Fakultäten. Die Schule ist in dem Staatsvertrag nicht erwähnt. Der Vertrag erhielt im Landtag eine fastliche Mehrheit, weil die Regierungsparteien — Zentrum, Sozialdemokraten, Nationalliberalen — auch die Wirtschaftspartei ihre Stimme dazugaben. Dagegen waren Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Nationalsozialisten und Kommunisten. Einem Beschlusse des Landtags entsprechend sind inzwischen auch mit den katholischen Kirchen Verhandlungen über den Abschluß eines Vertrags eingeleitet worden.

Die Ausschüsse der Landtagskonferenz für eine Reichsversammlung haben über die von den Unterabteilungen vorgelegten Entwürfe zur Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern beraten. Für die Übernahme der Justiz hat sich eine ganz knappe Mehrheit — 2/3 — ausgesprochen. In der Reichsversammlung (Verfassungsänderung, die eine Ausdehnung der Befugnisse des Reichspräsidenten bringen soll) propagiert. Auscheinend beabsichtigt dieser Ausschuss auch, zu Volksabstimmungen auf Ablehnung des neuen Reparationsplans. Dem Ausschuss gehören Führer des Reichstages, des Reichslandtages, der Deutschen Nationalen — die der bekannte Abgeordnete Eugen Berg — der Nationalist Siller und eine größere Anzahl ehemaliger hoher Beamten an. Daß Adolf Siller mit dem deutschnationalen Lager zusammen operiert, ist neu. Ob man die Entscheidung über eine so komplizierte Frage, wie es das Reparationsproblem ist, einer Volksabstimmung unterstellen kann — darüber sind die Meinungen wohl sehr auseinander gehen.

Ammer noch wird die europäische Außenpolitik beherrscht von den Präliminarien zu der bevorstehenden internationalen Konferenz. Man kann jetzt mit Sicherheit annehmen, daß etwa am 5. oder 6. August beginnen wird. Ueber den Ort ist allerdings noch keine Einigung zwischen Frankreich und England erzielt. Frankreich möchte noch immer in Genève, England hält an London fest. Der deutsche Außenminister Stresemann hat in einer Unterredung mit einem Journalisten mit Recht darauf hingewiesen, daß es endlich einmal Zeit wäre, sich über diese rein formalen Fragen zu einigen. Sodann hat Stresemann dem französischen Journalisten gegenüber nochmals den deutschen Standpunkt dargelegt: die Liquidierung des Krieges, die Rückgabe des Saarlandes, die Befreiung der besetzten Gebiete und die Rückgabe des Saargebietes; das ist die Voraussetzung für die Zustimmung Deutschlands zum Pariser Young-Plan. Man versteht die Haltung Stresemanns keine ungeteilte Zustimmung in der französischen Presse gefunden hat.

Frankreich hat außer der Reparationskonferenz auch noch andere politische Sorgen. Das Ministerium Poincaré wackelt. Der Grund ist die leidige Frage der Ratifizierung des amerikanischen-französischen Schuldenabkommens. Die Verhandlungen darüber im Plenum der französischen Kammer haben begonnen. Herr Poincaré tritt für eine Ratifizierung ein, wie sie Amerika wünscht. Die Mehrheit der Kammer möchte die Schuldentilgung abhängig machen von den deutschen Reparationszahlungen. Paris aber will sich wieder Amerika nicht einlassen. Die Tatsache, daß augenblicklich niemand großes Verlangen nach hat, die Nachfolge Poincarés und Briand zu übernehmen, hat bisher den Ausbruch einer offenen Kabinettskrise verhindert.

In den neu gewählten englischen Unterhaus kam es nach Abbruch der Debatte über die Thronrede zur ersten Abstimmung. Die Regierung wurde von 340 gegen 220 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen stimmten für das Kabinett. Herr Lloyd George braucht bekanntlich ihre Stimmen, wenn er eine Mehrheit haben will. Nun bedeutet diese erste Abstimmung noch nicht sehr viel. Es ging nämlich um die Thronrede, in der von der Schutzpolitik die Rede war. Die Konservativen nicht deutlich genug. Die Liberalen waren aber von den Ausführungen befriedigt. In der nächsten Sitzung wird die Regierung wieder in der Thronrede sein werden, steht dahin. Immerhin hatte Lloyd George eine beträchtliche Mehrheit. Interessant war die Erklärung des englischen Außenministers, daß England so schnell wie möglich eine Truppe aus Deutschland zurückziehen will, aller-

dings zusammen mit Frankreich und Belgien. Nur im äußersten Notfall, also wenn die anderen Mächte absolut nicht mitmachen, würde England allein rücken. Herbstmanöver werden die englischen Besatzungstruppen dieses Jahr in Deutschland nicht abhalten.

Auf dem Balkan geht es wieder einmal recht unruhig her. In der südwestlich-balkanischen Grenze finden fortwährend Zusammenstöße statt. England und Frankreich haben sich bereits veranlaßt, durch ihre Gesandten in Sofia und Belgrad vorstellig zu werden, um die Regierungen von Bulgarien und Serbien zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Die Balkanverhältnisse sind deshalb nicht ungefährlich, weil die Balkanstaaten alle in Bündnisse mit europäischen Großmächten verflochten sind, wodurch Konflikte auf dem Balkan sehr leicht bedenkliche Folgen haben können. In Rumänien ist die Regierung einer ansehnlich groß angelegten Verschwörung auf die Spur gekommen. Offenbar handelt es sich um den Versuch hoher Militärs, eine faschistische Diktatur zu errichten. Verhängt hat sich auch der tschechisch-ungarische Konflikt wegen der Verhaftung eines tschechischen Bahnbeamten durch ungarische Behörden. Die Tschechoslowakei verlangt seine Freilassung, Entschädigung seitens der ungarischen Behörden usw. Ungarn lehnt das entschieden ab. Es ist noch nicht abzusehen, wie der Konflikt beigelegt werden soll. Die Tschechoslowakei will die Angelegenheit offenbar vor das internationale Saager Schiedsgericht bringen.

„Vereinigte Staaten von Europa?“

Briand für die „Vereinigten Staaten von Europa“. — Er will eine Konferenz einberufen. — Widerspruch in der französischen Presse. — Deutsche Bedenken.

Ein Plan Briands.

Wie aus Paris gemeldet wird, finden die Gerüchte, die von einer Konferenz zur Vorbereitung der Vereinigten Staaten von Europa wissen wollen, nunmehr Bestätigung durch Aussagen des „Deuxième“, dem man gute Beziehungen zum Außenminister Briand nachsagt. Das Blatt schreibt hierüber: „An dem Tage, an dem Briand Österreich warnte in Deutschland aufzugeben, sondern in Europa, waren seine Pläne bereits fertig. Europa zusammenzuschließen. Er wollte es zu erst wirtschaftlich, dann politisch dazu bringen, sich seiner für sich selbst und nicht gegen jemanden — gemeint ist Amerika — bewußt zu werden.“

Zur Verwirklichung dieses seines alten Traumes schickt sich Briand jetzt an. In seinem großen Plan, der sehr viele interne Fragen, besonders die Anschluß- und Minderheitenfrage beseitigen soll, hat Briand jetzt zahlreiche günstige Meinungsäußerungen aller im Völkerverband vertretenen Mächte erhalten, so daß er hofft, seinen Plan im September der Völkerverversammlung in großen Zügen unterbreiten zu können. Gegen Ende des Jahres soll dann eine Konferenz stattfinden, die die erste Grundlage für eine europäische Organisation schaffen soll.

Französische Kritik.

Das „Echo de Paris“, das ebenfalls von einer Initiative Briands im Sinne der Vereinigten Staaten von Europa spricht, übt an einem solchen Plan auffallend scharfe Kritik. Das Blatt begründet Briands Absichten folgendermaßen: Briand sieht die Schwierigkeiten seiner Politik von Locarno und Thoiry herannahen. Zuerst die Räumung, dann eine große Offensive gegen das französische Meer (Abklärung) und gegen die Verbündeten Frankreichs in Mittel- und Osteuropa unter dem Vorwande des Minderheitenrechtes. Zur Bewältigung so vieler Fragen, kann Briand nicht einmal auf die Unterstützung Englands rechnen.

Daß wir gezwungen sein werden in Ausführung der von Briand unterschriebenen Verpflichtungen nachzugeben, wird er als ein Opfer, das den edlen Idealen gebracht wird, bezeichnen. Unsere Verbündeten von Warschau, Prag usw., die durch das Nachgeben in der französischen Politik geschwächt wurden, werden den Rat erhalten, ihre Hoffnung und ihre Stützung in der europäischen Verschmelzung zu finden.

Der deutsche Standpunkt.

„Vereinigte Staaten von Europa?“ — gewiß ein schönes Ziel. Aber es will uns scheinen, daß wir noch weit, sehr weit von seiner Verwirklichung entfernt sind. Und daß gerade die französische Politik durchaus ungeeignet ist, uns diesem Ziele näher zu bringen. Denn die „Vereinigten Staaten von Europa“ könnten doch nur ein Bund Gleichberechtigter sein, Frankreichs Politik aber geht darauf hinaus, einen großen und in jedem Betracht wichtigen Staat — Deutschland — dauernd niederzuhalten. Nur so ist Frankreichs Anklammern an den Versailles Vertrag, nur so seine ablehnende

Haltung gegenüber der deutschen Forderung auf Räumung des besetzten Gebiets und Rückgabe des Saargebietes zu verstehen.

Wenn es also Ernst ist mit einer Propagierung der Idee von den Vereinigten Staaten Europas, der muß zunächst einmal die Voraussetzung dafür schaffen, d. h. für eine andere Politik Frankreichs gegenüber Deutschland sorgen.

Im übrigen bleibt natürlich abzuwarten, ob es sich bei dem ganzen Plan nicht nur etwa um ein geschicktes Manöver handelt, das die Aufmerksamkeit der politischen Welt von den aktuellen Fragen wie Räumung usw. ablenken soll.

Die Wirtschaftswochen.

Die allgemeine geschäftliche Depression. — Flaue Börsen. — Schweinemangel auf den Viehmärkten. — Die Schifffahrt ist ansehnlich beschäftigt. — Im allgemeinen günstige Ernteaussichten.

(Von unser. volkswirtschaftl. Mitarbeiter.)

Kein Zeichen der augenblicklichen, eigentlich für die Jahreszeit anormalen, Wirtschaftslage ist die außerordentliche Geschäftstillheit, die in allen Branchen vorherrschend ist und nun auch allmählich auf die Fabrikation und die Industrie übergrift. Besonders gilt dies für den Detailverkauf, wo eine offensichtliche Zurückhaltung des Publikums nicht geleugnet werden kann, die wohl aus Rücksicht auf die allgemeine in den Städten vor der Läre stehenden Saison-Ansverkäufe zu erklären ist. Nun kommen die größeren Geschäfte aber leichter auch über flauere Wochen hinweg, für den kleineren Detailisten ergeben sich augenblicklich aber besonders schwierige Situationen, da er bei großen Lagerbeständen und geringen Einnahmen bei dem starken Drängen der meisten Lieferanten unermindert seinen Verpflichtungen nachkommen muß. Die mehr und mehr zunehmenden Konkurrenz, die besonders in Frankfurt und in Mannheim erschreckend hoch gestiegen sind, sprechen über die Wirtschaftslage eine mehr als berechtigte Sprache.

Aber nicht nur die Geschäfte gehen langsam, auch die Börsen liegen flau. Man hat mit Rücksicht auf die Ferienmonate Juli und August die Samstagbörsen geschlossen, wobei man gerade in Wallstreet sehr oft die Meinung hört, daß bei den heutigen Börsennummern und der allgemeinen Geschäftslage ruhig noch ein zweiter Börsenruhelag in der Woche eingeführt werden könnte. Als ein besonderes Moment der wirtschaftlichen Schwierigkeiten kann auch das fast völlige Ausbleiben der Spekulation im Börsengeschäft bezeichnet werden. Auch die Fruchtmärkte liegen sehr ruhig bei nachlassenden Preisen. Die letzten Bestände an Inlandgetreide sind bei der bevorstehenden Ernte nur schwer veräußlich, aber auch für Auslandsgetreide besteht wenig Nachfrage, da die Großmühlen anscheinend gut eingedeckt sind. Dagegen werden in Brauereien und Mältern immerhin ansehnliche Umsätze erzielt, während der Nürnberger Hopfenmarkt auch im spekulativen Geschäft recht ruhig verkehrt.

Desto lebhafter geht es auf den Viehmärkten zu. Zwar wird auf allen süddeutschen Märkten genügend Rindvieh angeboten, auch die Zufuhr an Kalbern ist im allgemeinen ausreichend, dagegen sind Schweine überall knapp. Besonders in Frankfurt, Stuttgart und München hatten recht mäßige Auftriebsergebnisse, es wurden durchschnittlich am Hauptmarkt 4000 Schweine angeboten, während der Frankfurter Bestaufrtrieb schon 7500 betrug. Dabei war die Qualität nicht immer hervorragend. Besonders beliebt ist jetzt das sog. Zweizeugnerfleisch, das sind Tiere im Gewicht von 150 bis 200 Pfund, die meist sehr rasch geräumt sind. Die Knappheit des Auftriebs verursachte Preissteigerungen bis zu 10 RM. pro Zentner, die sich natürlich auch in den Fleisch- und Wurstpreisen auswirkten, die 10 bis 20 Pf. pro Pfund in die Höhe gingen.

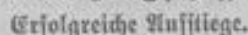
Die Pferdewerke hatten mittleren Auftrieb, gute Arbeitspferde mittleren Schlages hauptsächlich für landwirtschaftliche Zwecke waren gesucht, in schweren Belgien war Angebot und Nachfrage gering, zum größten Teil unverkauflich blieben ausgesprochene Zugsperde, die überhaupt auf dem Ausfuhrmarkt zu stehen scheinen.

In der Schifffahrt hielt das lebhafteste Verkehrsgeschäft an, besonders auf dem Mittelrhein, der gerade in den letzten Tagen gewaltige Kohlen- und Koksfrachten sah. Die Bevölkerung und vor allem die Industrie bedarf sich vielfach zu den ungleich billigeren Sommerpreisen mit Kohlen ein, was eine starke Nachfrage nach Schiffsraum von der Ruhr und dem Niederrhein nach den oberheinischen Häfen und denen des Rheinstromgebietes zur Folge hat. Allerdings oberhalb Rehl blieben die Frachtmengen, wegen der bekannten Schwierigkeiten, die in der Eigenart des Auftriebes begründet sind, in Grenzen. Gut war dagegen die Main-Schifffahrt beschäftigt, besonders die kleineren Partikulierschiffe, die mit Spezialtransporten für die chemische Industrie lohnende Verdienstmöglichkeiten fanden. Vergewarnt kamen auf dem Main ebenfalls viel Kohlen, talwärts gingen Vorräte, Sandsteine und Zemente, ferner Holz zum Grubenbau. Die Flößerei ist flott im Gange, sie brachte große Mengen Langholz, für Holland bestimmt, zu Tal. Der Redarschiffsverkehr war in der letzten Woche weniger lebhaft, eine erhebliche Menge der vorhandenen Tonnage blieb ungenutzt.

derer Geschichte. Diese zu beenden.

Wiesbaden. (Wesentliche Bauparassen.)
 Die Bauparassen sind nach den vom Deutschen Sparassen- und Girover-
 ein festgestellten Richtlinien werden auch in Hessen-Rassau
 Bauparassen errichtet und als Abteilungen den
 hiesigen Bankanstalten angegliedert; für den Regierungs-
 bezirk Wiesbaden der Kassations Landesbank in Wiesbaden.
 Die Bauparassen erhalten die Bauparassen durch die
 Bauparassen, welche auch den Abchluss der Baupar-
 assen vermitteln. Die ganze Organisation wird in Kürze
 veröffentlicht, so daß sich Bauparassen schon Ende Juli an die
 Bauparassen wenden können.

△ Frankfurt a. M. (Ein abgelehntes Mißtrauensvotum.) In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag kam aus dem Komplex der mit der Frankfurter Gasgesellschaft zusammenhängenden Fragen der Ausschußbericht zur Sprache, der sich mit dem Prüfungsvermerk der Firma Preice Waterhouse beschäftigt, der fälschlicherweise unter die Bilanz der Gasgesellschaft gesetzt wurde. Die Debatte beschäftigte sich vor allem damit, daß eine Neuorganisation der Gasgesellschaft notwendig sei, u. a. die Einführung der kollegialen Verwaltung unter besonderer Betonung des kaufmännischen Elements. Weiter wurde die Frage der Verantwortlichkeit in der Hungenauer Affäre wie in der Angelegenheit des falschen Prüfungsvermerks besprochen. Während die Sozialdemokratie beantragte, dem Ausschußratsvorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Landmann und Stadtrat Asch das Vertrauen auszusprechen, stellten die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen Volkspartei und die Wirtschaftspartei einen Mißtrauensantrag, dem sich auch die Nationalsozialisten angeschlossen. Auch die Kommunistische Partei stellte für sich einen solchen Antrag. Die Mißtrauensanträge wurden abgelehnt, darunter auch der oben erwähnte Antrag Landgrebe (D. Sp.), der auch die Unterstützung der Kommunisten fand, mit 42 gegen 30 Stimmen.



Die Untersuchung der Motore und der Instrumente des Dornier-Flugschiffes „Do. X“, die nach der Rückkehr in die Werfthalle vorgenommen wurde, hatte außerordentlich zufriedenstellende Ergebnisse. Chefpilot Wagner äußerte sich nach der Rückkehr nach Altenrhein ganz begeistert über die Eigenschaften der Maschine, die trotz ihrer riesigen Ausmaße willig und selbstverständlich auf jeden Steuerbefehl reagiert habe, und mit der sich ausgezeichnet manövrieren lasse. Am Montag sollen dann die Versuche mit „Do. X“ erneut aufgenommen werden.

△ **Kob. Homburg.** (Ein Kreis-Obst- und Gartenbauverein für den Ober-Taunuskreis. Unter Vorsitz des Landrats von Eidelens wurde hier der Zusammenschluß der Obst- und Gartenbauvereine des Ober-Taunuskreises zu einem Kreisverein vollzogen. Der neue Verein wird Mitglied der Frankfurter Zentralgenossenschaft werden und soll besonders dazu dienen als Spitzenorganisation in allen Verhandlungen usw. gegenüber den Regierungen aufzutreten. Der neue Verein soll weiter die Standardisierung der heimischen Obstproduktion fördern und das Prinzip des Verkehrs zwischen organisierter Produzentenenschaft und den organisierten Händlern bei einheitlicher Preisgestaltung für einheitliche Ware in die Tat umsetzen. Durch Unterhaltung von Sammel- und Sortierstellen an den wichtigsten Plätzen des Kreises hofft man durch geeignete Pflege des genannten Obstes allmählich dahin zu kommen, gegenüber jeglichem Auslandsobst konkurrenzfähig zu werden. *

Wie zu dem Eisenbahnunglück bei Corning berichtet wird, handelte es sich bei den entgleisten Güterwagen um Benzintankwagen, die explosionsfähig, Glücklichemweise gelang es dem unterlegten Personal heider Züge, die unbefähigten Zugteile abzulockern. Die Benzintankwagen und die umgestürzten Personenvagen verbrannten völlig, nachdem es gelungen war, die Verwundeten zu bergen.

□ **Luftverehr Köln—Saarbrücken gesichert.** In der letzten Zeit fanden Verhandlungen zwischen den Städten Köln und Saarbrücken statt, um die für den Betrieb der Flugstrecke Köln—Saarbrücken notwendige Garantiesumme zu sichern. Beide Städte beteiligen sich an der Garantiesumme. Die Saarbrücker Handelskammer stellt ebenfalls einen Betrag von 5700 Mark zur Verfügung.

□ Von einem Rehbock angefallen und verwundet. Bei Weisenheim am Glan wurde ein Landwirt, der auf seinem Feld mit Mähen beschäftigt war, von einem Rehbock angefallen. Der Bock stieß den Landwirt mit dem Gehörn zwei Jahre aus. Erst als die Frau des Landwirts zu Hilfe eilte, ließ das wütende Tier von seinem Opfer ab und verschwand wieder im Walde.

□ Bergmannstod. Im Schacht „Duhamel“ bei Frau-Lautern (Saar) kam der Bergmann Johann Schen aus Gussdorf mit dem Kopf unter einen Pressluftwagen, den er in Betrieb setzen wollte. Der Bergmann, der im Alter von 38 Jahren steht und Vater von zwei unmündigen Kindern ist, starb nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

□ Sonderbares Urteil eines französischen Kriegsgerichts. Der Gemeindefürsorge aus Wellerheim (Ahrweiler) hatte gelegentlich eines Stiftungsfestes eines Jungmännervereins die Teilnahme geschlossen zur Kirche geführt und dabei einen Musikchor spielen lassen, der aus Trommlern, Pfeifern und Bläsern bestand. Wenn die Bläser die Noten wechselten, oder wenn ein Marsch eingeleitet wurde, spielten Trommler und Pfeifer allein. Da aber der Umzug mit Trommlern und Pfeifern allein nach einer Verordnung der Internationalen Rheinlandkommission im besetzten Gebiet verboten ist, verurteilte das Triester Kriegsgericht den Förster zu einer Geldstrafe von 20 Mark. Die Angabe des Försters, daß die Trommler und Pfeifer nur zwischen durch spielen, wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen. — Zwei andere Personen aus dem Bezirk Triester wurden wegen verbotenen Waffentragens bis zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt.

□ Festnahme eines Werbers für die Fremdenlegion. Der Bandenführer in Kettlingen (Saar) gelang es, auf dem Bahnhof einen Werber für die Fremdenlegion mit zwei angeworbenen festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Art aus Hinderburg i. Obh., der selbst bereits fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient hat. Bei den Angeworbenen handelt es sich um einen aus Württemberg stammenden H. Duerbünd und einen aus Elberfeld bei Kettlingen stammenden Simon Brück.

□ Tödtlich verunglückt. Zwischen Odenhausen (Oberhessen) und Fronhausen fuhr ein Motorradfahrer gegen ein Auto. Durch den Anprall erlitt der Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch, so daß zwei der vorbeigefahrenen Ärzte seine Überführung in die Chirurgische Klinik nach Gießen anordneten. Kurz nach der Entlassung verstarb der Verunglückte, dessen Namen man noch nicht feststellen konnte.

□ Der Gifsee soll amerikanisch werden... Wie ein Berliner Blatt aus Garmisch meldet, soll der Gifsee für Deutsche verloren gehen. Das am See liegende „Gifsee-Hotel“ ist Privatbesitz der Gebrüder Terne, und Direktor Terne sieht bereits bei einiger Zeit mit einer amerikanischen Privatgesellschaft in Verkaufsverhandlungen, die nunmehr vor dem Abschluß stehen. Rame der Verkauf tatsächlich zustande, so wird das Hotel und der See ausschließlich Besitz der Amerikaner, die dort ein mondänes Klubheim zu errichten gedenken. Der See würde somit für die Deutschen gesperrt werden.

□ Eisenbahnunglück bei Krafau. Bei Krafau in Westgalizien ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Infolge einer zu raschen Fahrgeschwindigkeit in einer scharfen Kurve entgleiste ein Güterzug, wobei die Lokomotive und 20 Wagen zertrümmert wurden. Der Lokomotivführer und sein Gefolge wurden unter den Trümmern begraben und konnten nicht mehr lebend geborgen werden. Wie durch ein Wunder kamen drei Eisenbahnbeamte, die sich in dem Wagen hinter der Lokomotive befanden, ohne jeden Schaden davon, obwohl der Wagen gleichfalls zertrümmert wurde. In den letzten zehn Tagen ist dies bereits die zweite Jugatastrophe auf dieser Strecke. Ein Untersuchungsausschuß der Krakauer Eisenbahn-Direktion ist kurz nach der Katastrophe an der Unglücksstelle eingetroffen.

□ Die Rettungsarbeiten für „S. 47“ eingestellt. Die englische Admiralität hat nach einer amtlichen Mitteilung die Rettungsarbeiten für „S. 47“ einstellen lassen. Das Schlachtschiff „Rodney“ und die übrigen Schiffe feuerten vor Verlassen der Unglücksstelle den Ehrenschieß.

□ Zwölf Todesopfer einer Feuerentzündung. Bei Gillingham (Kent) ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem neun Seeladetten den Tod fanden. Für eine Vorführung der Feuerwehre war aus Holz und Leinwand ein Gerüst aufgerichtet worden, das ein Haus darstellte. In diesem künstlichen Haus sollten verschiedene Rettungsmethoden gezeigt werden. Im Innern des Hauses befanden sich neun Seeladetten, die die zu rettenden Bewohner des Hauses darstellten. Plötzlich geriet der Bau in Brand und stürzte, in Flammen gehüllt, zusammen. Zwölf Seeladetten kamen in den Flammen um. Hunderte von Zuschauern wohnten der Tragödie bei. Bis her wurden acht Leichen geborgen.

□ Die „Angeline“ 235 Stunden in der Luft. Wie aus Culver City gemeldet wird, ist das Auffüllungsflugzeug „Angeline“ 235 Stunden, also fast zehn Tage in der Luft.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

8. Sonntag nach Pfingsten, den 14. Juli 1929.

Eingang der hl. Messe: Suscepimus Deus: Wir haben deine Barmherzigkeit, o Gott, empfangen inmitten deines Tempels. Evangelium: Gleichnis vom ungerechten Verwalter.

7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Frauen. 8.30 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie. 4 Uhr Vereinskaffee für Marienverein und marianische Kongregation. Die Versammlung des Männervereins fällt aus. Das Mutterblatt wird nach den Sonntagsgottesdiensten an der Kommunionbank ausgelegt.

Werktag: 8.30 Uhr erste hl. Messe, 7.15 Uhr Schulmesse.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Juli 1929. (7. n. Trinitatis.)

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Sitzung der vereinigten Kirchen-Gemeindeorgane von Hochheim und Hildesheim (Rechnungsabrechnung 1929).

Donnerstag abends 8 Uhr Jungfrauenabend.

Freitag abends 8 Uhr Abendsünde des Posaunenchores.

Verreist!

Von Samstag, den 13. Juli bis
Dienstag, den 16. Juli einschließlich.

Dr. Faupel
Zahnarzt

Freiwillige Feuerwehr

Abfahrt der Kameraden am Sonntag, den
14. Juli zur Übung nach Mainz vormittags 9.27 Uhr.
Treffpunkt: Bahnhof. Anzug: 1. Rock, Mütze.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesch.



Endallert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf

Verkaufe weiter
Wein
über die Straße.
Franz Süß

Sommersprossen!

audi in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unfehlliche Teint-Verfönerungs-Mittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schilke. Pr. Mk. 2.75. Nur zu haben bei:

Zentral-Drogerie Jean Wenz



Näh-Maschinen u. Strick-Maschinen

Fahrräder la Marken Auf bequeme Teilzahlung. Ersatzteile u. Reparaturen werden billigst ausgeführt

H. Lang, Plan 1

Tankstelle und Esso.

Apfelweinversteigerung

Donnerstag, den 18. Juli 1929, nachmittags 1.30 Uhr, läßt die Obstverwertung Schloß Hildesheim in Hildesheim bei Hochheim a. M., Telefon Amt 50, im Hauptgebäude Schloßgasse 6 zu Hildesheim

140 Halbstück 1928 er selbstgekelterten naturreinen Apfelwein

freiwillig meistbietend versteigern. Proben werden und während der Versteigerung verabreicht.

Autoverbindung vom Bahnhof Hochheim a. M. Ankunft der Züge in Hochheim a. M.

von Frankfurt a. M. 9.27 11.53

von Wiesbaden 8.48 10.38 12.28

Wilhelm Helfrich.

Auktionator u. beeidigter Taxator, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 23

Ab morgen steht ein frisch. Transport Hannoveraner Ferkel und Läufer Schweine zum Verkauf bei Max Krug, Hochheim, Telefon 48.

1 schwarzes Hühner (Buschtopf) entlaugt zugeben Margarete

Solange Vorrat!

Offertiere preiswert:

In deutschen Weinbrand	1/2 Gl.	2.00
In deutschen Weinbrand	1/4 Gl.	4.00
In deutsche Löffel	in großer Auswahl	75

4% Rabatt

Feinkost- und Kolonialwarenhandlung
Karl Friedr. Eberhard
Hochheim a. M., Weiherstr. 6, Telef. 97

Heute u. morgen 8.30 im U.-T.

DIE Todeskurve VON HILLBURY ROAD



Ein atemberaubender Sensations-Film. Liebe und Pflichtbewußtsein. Haß u. Intrige bestimmen die spannende Handlung, deren Abschluß ein sensationelles Autorennen bildet. Dazu: „Liebliche kleine Dingerchen“ 2 lustige Akte und „Der Wilderer in der Westentasche“ noch 2 lustige Akte

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Montag: Auf vielseitigen Wunsch

„Das indische Grabmal“

1. Teil: „Die Sendung des Vogels“

Eintritt nur 50 und 70 Pfg.